

Ostern Zuhause

12. April 2020

Autor: Pfarrer Roland Sievers



Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gebet.

Ich entzünde eine Kerze.

Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Es ist Ostern. Gottes Weg mit uns endet nicht am Grab. Der Stein ist vom Grab gewälzt. Das Leben bahnt sich seinen Weg. Bis zu mir. Heute läßt mich Gott ein, das Leben mehr zu feiern als das Unheil zu betrauern. Jubeln soll ich. Lachen darf ich. Denn die Osterfreude macht mein Herz gewiss, dass Gott in allem Unheil an meiner Seite steht.

Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

So begehe ich Ostern - im Namen des Auferstandenen. Amen

Ich singe/lese/höre ein Lied **EG 99 Christ ist erstanden**

Ich bete allein oder laut für alle.

Du Gott voller Güte! Ich bin hier. Und du bist hier. Ich bete zu dir. Und ich weiß: ich bin verbunden. Mit dir. Mit anderen, die zu dir beten. Genau jetzt. Genau so.

Heute erinnere ich mich, dass nichts so bleiben muss, wie es ist. Dein Sohn ist auferstanden. Du hauchst der Welt neues Leben ein. Der Tod hat das Nachsehen. Erfülle mein Herz mit Freude und meinen Mund mit Lachen.

In der Stille bitte ich um deine Liebe für alles, was ist: **Stille**

Höre auf mein/unser Gebet. Amen.

Ich lese ein Wort aus der Bibel: **Matthäus 28, 1-10 (i.A. / Luther 2017)**

Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht!

Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und sie gingen eilends weg vom Grab, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu

ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.

Ich lese Gedanken zum Bibelwort.

Alle reden vom Exit. Wann ist diese Schreckenszeit vorbei? Oder kommt der Schrecken erst? Das große Beben: Insolvenzen, Arbeitslose. Ellbogen statt Herz. Schließlich muss doch jeder sehen, wie er zurechtkommt. Dann hilft kein Applaus mehr für Pflegekräfte und Angestellte im Supermarkt. Dann zählt nur noch Bares. So ungeduldig es wirkt, dass kurz nach Inkrafttreten der Ausgangsbeschränkungen über ihr Ende gemutmaßt wurde: so richtig ist es auch, sich auf das Ende vorzubereiten. Wie bekommen wir den Exit hin? Wie kommen wir vom Shutdown zum... Ja, was ist eigentlich das Gegenteil?

Als erstes Wort bietet mir mein Übersetzungsprogramm „resurrection“ an. „Auferstehung“. Ich nehme den Vorschlag dankend an. Ich finde, das ist ein interessanter Ansatz, sich jetzt Pläne für die Auferstehung zu schmieden. Zumal doch der Grund für den shutdown so ziemlich alle Eigenschaften hat, die ich mit dem Tod in Verbindung bringe. Dieser Virus bringt das öffentliche Leben nahezu zum Stillstand. Die Wirtschaft kommt binnen weniger Tage ins Wanken. Existenzen sind bedroht. Menschen erkranken. Sterben. Der Virus zerschneidet das Netz aus meinen Freunde und Verwandten. Vergnügen wird rar. Und in den Nachrichten scheint es nur noch dieses eine Thema zu geben: Der Virus, der den Tod bringt. Das könnte dem Tod so passen, dass er mich so sehr einnimmt, dass ich nichts anderes wahrnehme als ihn im Gewand des Virus. Dass ich nur noch Tod denke, wo ich doch leben will. Ich stemme mich dagegen. Ich schmiede Pläne für die Auferstehung. Klingt kühn, aber besser als das Lied vom Tod zu singen.

Mein Plan für die Auferstehung sieht so aus: Ich schau mir an, wie Gott das gemacht hat. Er muss es ja wissen. Sein Sohn ist auferstanden. Wie, weiß ich nicht. Die Berichte darüber sind verschieden. Sie bieten viel Raum für Spekulationen. Aber eines sagen alle Berichterstatter: der Stein vor dem Grab war weg. Er ist ein Meilenstein in Gottes Exitstrategie. So fängt Auferstehung an. Und die Erde kommt zum Beben. Als wenn der Tod aufbegehrt, weil es jemandem einfällt, einfach auszusteigen aus dem Tod. Einfach nicht mehr mitzumachen. Die Erde kommt ins Beben, wenn ein Stein vom Herzen fällt, weil eine Sorge nicht mehr drückt. Die Erde kommt ins Beben, wie Lippen, die verschlossen waren und kurz davor sind, sich mit dem zu öffnen, wovon das Herz voll ist. Wer den Stein ins Rollen gebracht ist dabei unwichtig. Hauptsache das Spiel des Todes ist aus.

In Oberstdorf spielen wir mit dem Stein, der nun beiseite liegt. Wir bemalen ihn mit fröhlichen Farben und Hoffnungszeichen. Wir zeichnen den Stein mit den Worten „#stärkeralsdertod“ und „#hoffnungshamstern“. Wir tragen die Steine im Ort aus. Und wer ihn findet, hält eine Verheißung in Händen: Der Stein ist weg. Dein Stein ist weg. Leben ist stärker als der Tod.



Einig sind sich die Berichterstatter der Auferstehung auch darin, dass das Grab leer ist. Jesus ist weg. Ist sein Leichnam womöglich geklaut worden? War sein Tod nur vorgetäuscht? Ein fake? Das muss man fast denken, wenn der Auferstandene den verstörten Frauen am Ostermorgen begegnet und mit ihnen spricht. Vielleicht spricht in mir zu viel Verstand, ist mein Glaube zu klein. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, dass es so gewesen ist. Aber eines glaube ich fest: man kann die Liebe nicht begraben. Der Kabarettist Hanns-Dieter Hüsich hat mal gesagt: „Die Liebe eines Menschen vervielfältigt sich mit dem Tod unter den Lebenden tausendfach.“ Deshalb glaube ich auch, dass Jesus in Galiläa zu finden ist. Und Galiläa ist überall, wo die Liebe eines Menschen Steine von Herzen und Lippen nimmt. Wo die Liebe die Traurigen tröstet und

die die Hoffnungslosen ermutigt. Galiläa ist überall, wo Menschen sich zur Liebe dieses Jesus bekennen.

Galiläa ist überall. Auch in Oberstdorf. Und an Ostern auch in der Christuskirche. Die Kirchenbänke bleiben nicht leer. Viele Menschen haben uns unter „#osterninOberstdorf“ ein Foto von sich geschickt. Es steht stellvertretend für sie in den Bänken. So sind wir miteinander verbunden. In der Liebe zu Oberstdorf und der Christuskirche. Im Glauben an die Kraft der Liebe, die Jesus gelebt hat. Die stärker ist als der Tod.

Ich setze meine Hoffnung auf diese Exitstrategie. In jeder Krise. Steine aus dem Weg rollen. Hoffnung hamstern. Zeichen der Verbundenheit setzen. Die Liebe suchen. Und finden. Denn Galiläa ist überall. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 112, 1-3+5 Auf, auf, mein Herz mit Freuden

Ich bete allein oder laut für alle.

Du Gott voller Güte! Wir sind verbunden. Als Menschen mit miteinander. Als Glaubende mit Dir. Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute. **Stille**
Wir denken an alle, die wir lieben. **Stille**.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. **Stille**.

Wir denken an alle Kranken. Besonders an die, die keinen Besuch haben können. **Stille**.

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein. **Stille**.

Mein Gott! Wir sind Deine Menschen. Wir sind miteinander verbunden. Atmen die Luft Deiner neuen Schöpfung. Beten zu Dir in allem, was ist. Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied EG 100, 1-3+5 Wir wollen alle fröhlich sein

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

oder:

Fenster öffnen / Einatmen. Ausatmen. / Spüren, dass ich da bin. / Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. / Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. / Einatmen. Ausatmen. / und leise sprechen:

„Ich fürchte mich nicht! Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in mir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ (oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen

Ich lösche die Kerze.